

BESONDERE WEGE ZUR SPRACHE



Für Kinder, welche bis zum Kindergarteneintritt kaum Fortschritte im sprachlich-kommunikativen Bereich erzielen und aufgrund dieser Beeinträchtigung ein spezielles Verhalten entwickeln, bieten wir differenzierte Unterstützung an.

Schule für Gehör und Sprache SGSZ

Frohalpstrasse 78, CH-8038 Zürich

Infos unter www.zgsz.ch

Angebot

- Umfangreiche logopädische Abklärung und ursachenorientierte Therapie
- Kleine Klassen (5–7 Schülerinnen und Schüler) mit erlebnisnaher Unterrichtsgestaltung, individuelle Förderplanung und wenn möglich Lehrplannähe.
- Visuell-motorische Kommunikationshilfen zur Anbahnung, Erweiterung und Vertiefung des Sprech- und Spracherwerbs (Gebärden, Schriftsprache, PECS, TAKTKIN)
- Einsatz von technischen Hilfsmitteln (EDULINK, B.A.Bar)
- Therapeutische Unterstützung durch Ergo-, Physio-, Bewegungs- und Psychotherapie bei ärztlicher Indikation
- Gebärdenkurse für Eltern, Fachleute und Interessierte
- Mittagsbetreuung und bei Bedarf Internat mit drei Wohngruppen

Zielsetzungen

- Förderung einer angepassten Kommunikation
- Integration in eine wohnortnahe Schulungsform

Schülerportrait S.

S. erhält während dem Schuljahr eine Platzierung, weil seine Leistungen im Verhalten und in der Sprache den Unterricht im Kindergarten zu stark beeinflussten. Der überschaubare, klare Tagesablauf, logopädische Massnahmen sowie die technische Hilfsmittelversorgung sind entscheidend für die Behandlung seiner zentral-auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung. S. entdeckt Kommunikationsfreude sowie Selbstwertgefühl und macht sich sprachlich fit für den Übertritt in eine wohnortnahe Schulklasse.

Schülerportrait N.

N. tritt aufgrund einer ausbleibenden Sprechentwicklung ein. Zur Behandlung ihrer sprechmotorischen Störung erlernt sie den Umgang mit visuell-motorischen Kommunikationshilfen und besucht die Ergotherapie und Logopädie. Ihre Eltern belegen ebenfalls Gebärdenkurse und erhalten so ein Mittel, ihre Tochter besser zu verstehen. Nach drei Jahren enger Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrerinnen und Therapeutinnen wechselt N. in eine wohnortnahe Regelklasse und wird weiterhin logopädisch betreut.

